

Wie weit bei der Hilfe für Referendaren gehen?

Beitrag von „goeba“ vom 6. Februar 2018 10:53

Zunächst vorweg: Bei uns gibt's keine Entlastung für die Ausbildung von Referendaren. Daher bin ich erst mal zu gar nichts verpflichtet.

Grundsätzlich: Je engagierter ein Referendar ist, desto engagierter bin ich auch.

Konkret: Je rechtzeitiger ich Planungen / Etwürfe usw. bekomme, desto mehr kann ich dazu sagen. Ich bin kein Nachtarbeiter, wer um Mitternacht einen Entwurf schickt, bekommt keine Hilfe.

Ich helfe lieber im Gespräch. Der Referendar muss in Vorleistung treten (also: Nicht ich mache das Arbeitsblatt, sondern der Ref macht es, ich kommentiere).

Wenn es um eine Prüfung geht, setze ich mich normalerweise mit dem Ref. hin und mache einen Zeitplan bis hin zur Prüfung (wie viele Stunden sind es noch?). Dann: Ideensammlung, dann konkrete Stoffverteilung bis hin zur Prüfung (wichtig: Pufferstunden!). Was auch immer dann an Schreibarbeit nötig ist, macht der Referendar selbstverständlich komplett eigenständig.

Den Entwurf für die Prüfung muss man, finde ich, nicht unbedingt lesen. Mache ich, wenn ich ihn rechtzeitig bekomme. Je engagierter der Referendar ist, desto engagierter lese ich den Entwurf.

In Deinem konkreten Fall klingt es, so wie Du es beschreibt, nicht gerade motivierend, sich da stark zu engagieren. Es kann nicht sein, dass Du die Reihe planst, die Stunde planst und den Entwurf schreibst!